NEB Betriebsgesellschaft
NIEDERBARNIMER EISENBAHN

NEB EXPRESS

KUNDENMAGAZIN

APRIL/MAI 2021

Frühlingsluft und Leselust:

Neustart für die Brandenburger Literatur

120 Heidekrautbahn

Wie die NEB zu ihrem Namen kam

WILLKOMMEN IM TEAM

Mechatroniker (m/w/d) bei der NEB

VBB NEUES AUS DEM VBB-LAND

Kunden-zufriedenheit und Fahrverhalten 2020

03 Neustart für die Brandenburger Literatur

04 Die NEB informiert

NEB punktet bei Kundenzufriedenheit
Ausflugsbusse 2021
Auf in den Ziegeleipark
Noch schönere Aussichten für Ausflüge
Alle(s) in einem Zug

06 Willkommen im Team

Nicht quatschen – machen

08 Aktuelles vom VBB

Befragung zu Kundenzufriedenheit und Fahrverhalten während Corona liefert wichtige Ergebnisse
VBB-App Bus & Bahn ist Top-Begleiter im VBB-Land

10 Geschichten von der NEB

Teil 2: Wie die NEB zu ihrem Namen kam

11 Lesefutter

Saufen für Luchsbabys

12 Jackie A. trifft Heimathelden

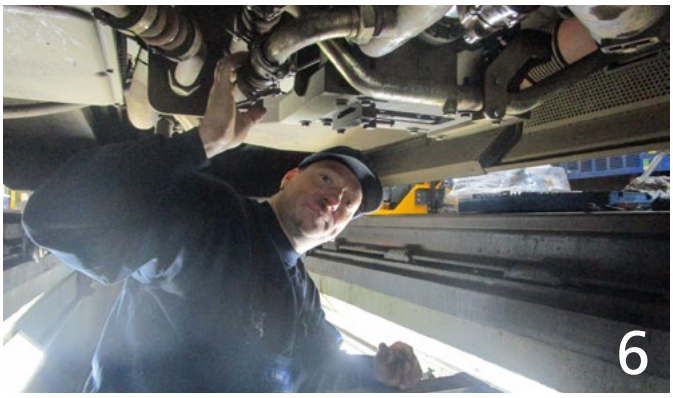
Von spitzen Ideen und seltsamen Gewächsen

13 Unterhaltsames

Rätselspaß für Groß und Klein

14 Fahrplanabweichungen

Impressum/Teilnahmebedingungen für die Verlosungen auf Seite 13



WARTEN, REPARIEREN, REINIGEN
Die Mechatronikerinnen und Mechatroniker bei der NEB packen an, damit es wie geschmiert läuft.

AUSFLUGSSAISON
Tipps zu Zielen, Bussen und Fahrradmitnahme

LECKERE GEWÄCHSE
Jackie A. trifft die Macherinnen von Wukantina

Ihr Kontakt zu uns:
NEB-Kundencenter
Tel. 030 396011-344, info@NEB.de, www.NEB.de

am S+U-Bhf. Berlin-Lichtenberg
Weitlingstr. 15, 10317 Berlin
Mo–Fr 6.15–19 Uhr, Sa 8–14 Uhr,
So geschlossen

Titelfoto: Shutterstock/Katerina Morozova Fotos: NEB/Annette Leyssner; Ziegeleipark Mildenberg/Yorck Maecke; Jackie Asadolahzadeh; NEB/Jens Deutschmann

SICHER UNTERWEGS MIT DER NEB

Wohl auf kaum etwas haben wir alle so sehnsüchtig gewartet wie auf den Frühling nach dem Lockdown-Winter, auf Durchatmen und Bewegung an Sonne und frischer Luft, auf Kunst- und Kulturgenuss. Doch Einschränkungen bleiben bestehen und die Zukunft relativ ungewiss. Von der NEB erhalten Sie daher weiterhin Tipps für sichere Ziele und Aktivitäten – in diesem Heft, in unseren Broschüren und auf *www.NEB.de*. Unsere Fahrgäste bitten wir, sich auch künftig die gängigen Handlungsempfehlungen zu halten – so schützen Sie sich und andere im ÖPNV und auf Ausflügen.

Ihr Detlef Bröcker, Geschäftsführer der NEB

NEUSTART FÜR DIE BRANDENBURGER LITERATUR

20 Orte, 24 Lesungen, 27 Literatur- und 12 Buchkunstschaffende: Die Tage des offenen Brandenburgischen Buches sind ein Literaturfestival für alle.

Als man sich dazu entschloss, in diesem Frühjahr zu den 2. Tagen des offenen brandenburgischen Buches einzuladen, ging es vor allem auch darum, gegen die seltsame Atmosphäre der Erstarrung, die unter uns eingezogen ist, ein Zeichen zu setzen. Bücher verfügen über besondere Kräfte, und die sind gerade in dieser Zeit gefragt, ihre Wirkung zu entfalten.

Um das Literaturfestival zu ermöglichen, wurden für die Lesungen und Lesefeste außergewöhnliche Orte wie Kirchen, Schlösser und Schlossparks gesucht. Keiner einzigartiger als das Theater am Rand in den Oderbruchwiesen, wo am 30. April der Potsdamer Peter Walther und am 2. Mai die Deutsch-Amerikanerin Nell Zink aus Bad Belzig eröffnen werden. Bei diesem einzigen landesweit stattfindenden Literaturfestival ist es gewollt, dass gerade die entlegenen und kleinen Orte im Mittelpunkt stehen, die von Politik und Kultur so oft links liegen gelassen werden.

Der zweite Teil der Tage des offenen brandenburgischen Buches wird am 29. Mai im Schwedter Berlischky-Pavillon durch die in Szczecin gebürtige Deutsch-Polin Brygida Helbig mit ihrem Roman „kleine himmel“ eröffnet, der für den namhaftesten polnischen Literaturpreis nominiert war. Bis zum 20. Juni wird dann insbesondere die Uckermark im Mittelpunkt des Literaturfestivals stehen. Am 30. Mai wird die mehrfach preisgekrönte Jüterboger Autorin Judith Zander im Rahmen einer Doppelveranstaltung im Angermünder Kloster aus ihrem jüngsten Roman „Johnny Ohneland“ lesen. Denn direkt anschließen wird sich die Finissage der Ausstellung „Verbindungen“ aus der KulturLINIENReihe „Kunst im Kloster“.

Am 12. Juni wird das Literaturfest mit einer Lesung der Potsdamer Autorin Julia Schoch in der St. Marienkirche nach Angermünde zurückkehren. In der Kulturgießerei Schöneiche wird es ein erstes Kinder- und Jugendbuchfest des Landes mit vielen Verlagen, Autoren und Zeichnern geben, die zum Mitmachen einladen, und im uckermärkischen Schloss Wartin ein Lesefest für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Und auch zum ersten Mal wird es unter *www.brandenburger-buecher.de* neben dem vollständigen Programm in einer digitalen Ausstellung aktuelle Buchkunst von Brandenburger Künstlern zu entdecken geben. Weitere Veranstaltungen finden in Niederfinow, Zehdenick, Eberswalde und Prenzlau statt.

Wie auf den 1. Tagen des offenen brandenburgischen Buches gibt es auch diesmal Buchkunst und Lesevergnügen für Groß und Klein.

Tage des offenen Brandenburgischen Buches

Eröffnung: Theater am Rand, Zollbrücke
(RB60 bis Wriezen + Bus 875)
30. 4. | Peter Walther
2. 5. | Nell Zink

Angermünde (RB61, RB62, RB66, RE5)
24. 4. | Heinrich von der Haar, Museum Angermünde,
30. 5. | Judith Zander, Kloster Angermünde, 14 Uhr, anschl. Finissage der Ausstellung „Verbindungen“
12. 6. | Julia Schoch, St. Marienkirche, 19 Uhr

Schwedt/Oder (RB61, RE3)
29. 5. | Brygida Helbig, Berlischky-Pavillon, 18 Uhr
6. 6. | Hellmut Henneberg, Schlosspark Monplaisir, 15 Uhr
13. 6. | Brandenburger Lesefest „Wortlandschaften“, Schlosspark Criewen, 11–16 Uhr

Weitere Orte:
30. 4. | Heidi Ramlow, Zehdenick (RB12)
1. 5. | Hans Jörg Rafalski, Niederfinow (RB60)
1. 6. | Heinrich von der Haar, Prenzlau (RB62)
19. 6. | Hans Jörg Rafalski, Eberswalde (RB60, RB63, RB24)

1. Kinder- und Jugendbuchfest
Kulturgießerei Schöneiche b. Berlin, Tram 88 (SRS)

Weitere Termine, alle Infos und die digitale Ausstellung brandenburger Buchkunst unter *www.brandenburger-buecher.de*

Im Interesse der Sicherheit wird für alle Veranstaltungen um eine schriftliche Anmeldung unter mail@papierwerken.com gebeten. Das Lesefest in Criewen und das Kinder- und Jugendbuchfest sind Open-Air-Veranstaltungen ohne Begrenzung der Gästezahl.

Fotos: Andreas Scholz; Thomas Richert

AUF IN DEN ZIEGELEIPARK

Seit Ende März hat der Ziegeleipark Mildenberg wieder geöffnet. Die NEB verlost aus diesem Anlass 2×2 Eintrittskarten.

Auf dem 40 Hektar großen Gelände bei Zehdenick (an der RB12) erzählen Ringöfen und andere historische Bauwerke Industriegeschichte. Vor über 100 Jahren gab es hier 30 Ziegeleien. Zwei davon wurden unter Denkmalschutz gestellt und als Familien- und Freizeitpark gestaltet. Im Park gibt es ein kleines Tiergehege, eine Picknickwiese am Herzbergstich und einen Spielplatz mit Riesenrutsche. Wer mag, kann seinen eigenen Ziegel streichen. Attraktionen sind die Tonloren- und Ziegeleibahn, die über das Gelände und in die Tonstiche fahren.

Hin kommt man mit der RB12 bis Zehdenick (Mark). Von dort aus geht es weiter mit dem Linien-/Rufbus 838 oder – noch besser – mit dem Fahrrad: An der ELAN-Tankstelle am Bahnhof Zehdenick können Sie Fahrräder ausleihen und in rund 30 Minuten auf dem idyllischen Radweg in den Ziegeleipark radeln. Anhänger für Kinder und Hunde gibt es auch. Hier ist auch eine One-way-Ausleihe möglich.

Die NEB verlost 2×2 Eintrittskarten für den Ziegeleipark Mildenberg! Schreiben Sie uns per Mail, Brief oder Postkarte mit dem Kennwort „Ziegeleipark" – Telefonnummer nicht vergessen. Einsendeschluss ist der 30. Mai 2021.* Viel Glück!

***Ziegeleipark Mildenberg**, Ziegelei 10, 16792 Zehdenick OT Mildenberg, Tel. 03307 310410, www.ziegeleipark.de*

***Fahrradverleih ELAN-Tankstelle,** Bahnhofstr. 25, 16792 Zehdenick, (200 m Fußweg vom Bahnhof), Tel. 03307 311566*

AUSFLUGSBUSSE 2021

Zu Beginn der Ausflugssaison starten für gewöhnlich auch die Ausflugsbusse auf touristisch nachgefragten Strecken. Die Corona-Pandemie sorgt jedoch auch 2021 für Veränderungen. So werden manche Ausflugsbusse in diesem Jahr nicht fahren – bei anderen stand dies bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

» Der **WelterbeBus, BiberBus** (496) und der **UckermarkShuttle** (403, 460, 468, 503) werden in der Ausflugssaison fahren. Die Linien verkehren in und um Templin (RB12, RB63), Angermünde, Prenzlau und Schwedt/Oder (RB61, RB62). Informationen und Fahrpläne unter *www.uvg-online.com*.

» Die **Ausflugslinie Schlaubetal A400** verkehrt vom 1. 5. bis 3. 10. 2021 (an RE1 und RB36, *www.bos-fw.de*).

» Ob der **Oderbus** (879, an der RB60), die **Schlösser-Linie** (785), der **Rheinsberger Seenbus** (788) und der **HeideLiner** (904) fahren werden, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. (*www.bbg-eberswalde.de*, *www.orp-busse.de*).

Bei vielen Ausflugsbussen handelt es sich um Regelbusse, deren Angebot in der Ausflugssaison ausgeweitet wird. Die Fahrpläne dieser Busse sind dementsprechend in der VBB-Fahrinfo enthalten; die Fahrtmöglichkeiten können dort abgerufen werden (*www.vbb.de*).

NEB PUNKTET BEI KUNDENZUFRIEDENHEIT

Wie in jedem Jahr hat der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg im Herbst 2020 Fahrgäste des öffentlichen Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) im Verbundgebiet befragt, wie zufrieden sie mit den Leistungen innerhalb der Regionalzüge und an den Bahnhöfen sind. Auf den von der NEB betriebenen Regionalbahnlinien wurden auf der Heidekrautbahn (RB27) 180 Fahrgäste, auf den übrigen Linien des Netzes Ostbrandenburg (RB25, RB26, RB35, RB36, RB54, RB60, RB61, RB62, RB63) insgesamt 347 Fahrgäste befragt.

Die Fahrgäste wurden dabei gebeten, Schulnoten von 1 bis 6 für bestimmte Leistungsmerkmale in den Zügen und auf den Bahnhöfen zu vergeben. Zu den zug- und bahnhofsbezogenen Qualitätskriterien, die die Fahrgäste bewerten sollten, gehörten Pünktlichkeit, Sauberkeit, Ausstattung, Schadenfreiheit, Sicherheit, Sitzplatzangebot, Information im Regelfall, Information zu Verspätungen, Zugpersonal und Fahrkartenerwerb.

Die Ergebnisse:
Auf den elf Linien der NEB fielen die Bewertungen der Fahrgäste bei allen Qualitätskriterien durchschnittlich besser aus als bei anderen Verkehrsverträgen im Verbundgebiet des VBB. Dazu gab es bei einigen Kriterien Verbesserungen im Vergleich zum Vorjahr (2019):

» Die Heidekrautbahn (RB27) hat sich aus Sicht der Fahrgäste bei der Pünktlichkeit und im Hinblick auf Information und Verknüpfung mit dem übrigen ÖPNV verbessert.

» Auf den anderen Linien des Netzes Ostbrandenburg konnten bei den Kriterien Pünktlichkeit, Sitzplatzangebot und Fahrkartenerwerb Verbesserungen verzeichnet werden.

Ausführliche Informationen zur Fahrgastbefragung des VBB finden Sie auf Seite 8.

Foto: Ziegeleipark Mildenberg/Yorck Maecke

*Weitere Infos zur Teilnahme am Gewinnspiel finden Sie auf Seite 13.

NOCH SCHÖNERE AUSSICHTEN für Ausflüge

Arbeitstitel

Ein neues Mitglied der Familie der NEB-Ausflugsbroschüren ist da: „Traumhaft schöne Aussichten“ bietet linienübergreifend Tipps für Tagesausflüge im abwechslungsreichen Ostbrandenburg und macht Appetit auf Entdeckungsreisen mit der Regionalbahn. Es gibt viel zu tun und zu entdecken: Über Hohl- und Höhenwege durch den Märkischen Bergwanderpark zum Galgensteig wandern, auf literarischen Pfaden die wald- und seenreiche, ursprüngliche Natur der Ruppiner Schweiz erkunden oder am Märkischen Meer erholen – wir bringen Sie hin.

„Traumhaft schöne Aussichten“ ist die dritte Broschüre in der „Schöne Aussichten“-Reihe, die Ausflugstipps an allen Linien im Bediengebiet der NEB enthält. Sie ergänzen das Sortiment an Ausflugsbroschüren für die Linien RB26, RB27, RB54, RB63 und RB36 mit Tipps für alle Halte an jeweils einer Strecke.

Die Broschüre „Düne, Schlaube, Wetterfrösche“ zur RB36 nimmt sie mit auf eine Fahrt durch die Naturparks Dahme-Heideseen und Schlaubetal, zur größten Binnendüne Deutschlands oder zur ältesten und dicksten Stieleiche Brandenburgs. Ob Sie zum Segelfliegen, Wandern oder Bootfahren aufbrechen, die Wetterfrösche in Lindenberg oder Alpakas in Wendisch Rietz besuchen – die RB36 bringt Sie unkompliziert hin.

Alle Ausflugsbroschüren sind kostenlos in unseren Zügen, im NEB-Kundencenter oder zum Download auf unserer Website unter *www.NEB.de/service/downloads* erhältlich. Inspirationen und Tipps für Tagestouren in Ostbrandenburg finden Sie außerdem auf *www.NEB.de/ausfluege*.

Hinweis: Durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Afrikanischen Schweinepest kommt es in festgelegten Kerngebieten zu Einschränkungen für den Tourismus. Das Betreten des Waldes und der offenen Landschaft ist verboten. Es wurde weiträumig eingezäunt. Mit einer kurzfristigen Änderung ist nicht zu rechnen. An den Strecken der NEB befinden sich u. a. Küstrin-Kietz und Gorgast (RB26) sowie Oegeln, Schneeberg, Grunow und teilweise Mixdorf (RB36) in Kerngebieten. Bitte informieren Sie sich vorab auf den Seiten des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MSGIV).

ALLE(S) IN EINEM ZUG

Hinweise zur Fahrradmitnahme

Flyer mit Hinweisen und Regeln zur Fahrradmitnahme

Ein gut ausgebautes Radwegenetz ermöglicht es, viele touristische Ziele mit Bahn und Rad zu erreichen. Doch die Kapazitäten für Fahrräder in den Mehrzweckabteilen sind stark begrenzt – und die Züge in der Ausflugssaison oft voll. Für ein entspanntes Miteinander im Zug bitten wir unsere Fahrgäste mit und ohne Fahrrad, die folgenden Hinweise zu beachten:

- Folgen Sie den Anweisungen unserer Mitarbeitenden. Diese entscheiden je nach Zugauslastung und Situation über die Mitnahme Ihres Fahrrads.
- Kinderwagen und Fahrgäste im Rollstuhl haben Vorrang. Sind alle Plätze belegt, nutzen Sie mit Ihrem Fahrrad bitte den nächsten Zug. Laut VBB-Tarif besteht kein Beförderungsanspruch für Fahrräder.
- Fahrräder dürfen nur in den gekennzeichneten Mehrzweckabteilen mitgenommen werden, sofern es der Platz erlaubt.
- Achten Sie darauf, dass auch andere noch Platz finden. Halten Sie unbedingt alle Fluchtwege frei – Türen und Notausstiege müssen erreichbar bleiben.
- Sichern Sie Ihr Fahrrad mit einem Spanngurt und nehmen Sie das Gepäck vom Rad.
- Vergessen Sie nicht, einen Fahrausweis für Ihr Fahrrad zu lösen.

Über die Regelungen zur Mitnahme von Fahrrädern und anderen Transportmitteln (wie z. B. orthopädischen Hilfsmitteln) informieren unser Flyer und das Plakat „Alle(s) in einem Zug“. Beides finden Sie in unseren Zügen.

Bei Fragen können sich Fahrgäste jederzeit an unser Zugpersonal wenden. Oder wenden Sie sich vorab an unser Kundencenter – hier berät man Sie gern zu Ihrem Ausflug und zur Fahrradmitnahme.

Unser Tipp An vielen Bahnhöfen und touristischen Zielen können Fahrräder ausgeliehen werden – wie zum Beispiel an der ELAN-Tankstelle in Zehdenick (Seite 4). Oft sind auch eine One-way-Ausleihe und Räder für Gruppen verfügbar. Wo Räder ausgeliehen werden können, erfahren Sie in der Livekarte der VBB-Fahrinfo oder unter *www.NEB.de/service/fahrradmitnahme*.

NICHT QUATSCHEN – MACHEN

Die Mechatronikerinnen und Mechatroniker bei der NEB warten, reparieren, reinigen – und packen an, damit es wie geschmiert läuft.

Stev,
Mechatroniker

Druckluft-Kompressoren zischen, Metall trifft auf Metall mit lautem Klang. Sobald man die Werkstatt der Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) in Basdorf betritt, spürt man: Hier wird geschafft. „Wir quatschen nicht – wir machen“, ist nicht umsonst das inoffizielle Motto der zwölf Mechatronikerinnen und Mechatroniker, die die Fahrzeuge der NEB warten.

„Der Facettenreichtum macht die Arbeit gerade reizvoll.“

Zwischen einem PESA Link und mobilen Werkzeugschränken steht Stev Rothe. Der 44-Jährige packt Dinge gern an – konkret eine Wasserpumpe, die gerade ausgetauscht werden muss, aber auch abstraktere Aufgaben wie Fehler in elektrischen Systemen finden. Der Berufsalltag in der Werkstatt der NEB ist vielseitig; kein Tag gleicht dem anderen. Mal geht es um Wartung, dann wieder müssen Schäden beurteilt und behoben werden. „Routine? Fehlanzeige“, bringt Stev Herausforderung und Reiz seines Berufes auf den Punkt. Aktuell steht ein RegioShuttle über einer der Gruben, die ein Inspizieren und Reparieren der Fahrzeuge von unten ermöglichen. Beim Zusammenstoß mit einem Reh ist die Schürze des Triebwagens verbogen worden; sie muss abmontiert und ersetzt werden. Stev, gebürtiger Brandenburger, hat vorher als Mechatroniker in der Kfz-Branche gearbeitet. „Die Elektrik spielt hier eine weit größere Rolle“, sagt er. Da die NEB drei Triebwagentypen fährt – RegioShuttle, Talent und Link – müsse man sich in drei recht unterschiedliche Systeme einarbeiten: die Elektrik, die Kupplung, die seien bei allen Zügen anders. Da müsse man sich viel merken, sagt Stev. „Andererseits – der Facettenreichtum macht die Arbeit gerade reizvoll.“

Hauptaufgabe ist die Instandhaltung und -setzung von Triebwagen und deren Komponenten unter Beachtung des geltenden Eisenbahn-Regelwerks und betrieblicher Sicherheitsvorschriften. Ein wichtiger Teil des Arbeitsalltags ist es daher, die Fristen für die Durchsicht von Achsen, Bremsen, Schweißnähten sowie anderen Komponenten im Blick zu behalten. „Da muss man Erfahrung erwerben: Wie gehe ich systematisch daran, einen Defekt zu erkennen? Das fängt schon damit an, wie man die Taschenlampe in einem bestimmten Winkel hält“, erläutert Stev.

Um als Mechatroniker oder Mechatronikerin bei der NEB anzufangen, ist eine abgeschlossene Ausbildung Voraussetzung, vorzugsweise in den Fachrichtungen Metall, Mechatronik oder Elektrotechnik. Auch eine physische Eignung für den Beruf ist wichtig. Wenn es auch Hebebühnen und

Text und Fotos: NEB/Annette Leyssner Grafik: NEB/lawinenstift

„Die Fähigkeit zur selbstständigen Arbeit, das ist das A und O.“

ähnliche Hilfsmittel gibt, die die Arbeit erleichtern, ist eine gewisse Robustheit unabdingbar. Gänzlich unfit darf man nicht sein, denn „ich bin eigentlich den ganzen Tag in Bewegung“, sagt Stev. Was muss man noch mitbringen? „Die Fähigkeit zur selbstständigen Arbeit, das ist das A und O“, kommt Stevs Antwort wie aus der Pistole geschossen. „Man hat zwar ein tolles Team im Rücken, muss aber in der Lage sein und sich angesprochen fühlen, Aufgaben allein zu lösen.“ Das sei eine spannende Herausforderung, aber nicht immer einfach – schließlich liegt es an einem selbst, die Räder wieder ins Rollen zu bringen. Daher gilt: „Ein gewisses Maß an Stress muss man abkönnen.“ Am Ende jeder Schicht sind Protokolle zu schreiben und auch mal Lagerbestände zu sichten. Viel Raum nehme Schreibtischarbeit aber nicht ein, sagt Stev, in der Regel sei er höchstens eine halbe Stunde pro Tag mit Papierkram beschäftigt. Heute hat der Familienvater die Frühschicht von 7 bis 16 Uhr. Der Rhythmus ist zwei Wochen Nacht- und Frühschicht im Wechsel. Dazu kommt regelmäßige Rufbereitschaft, während der man gegebenenfalls mit dem Dienstwagen zu Zügen mit Reparaturbedarf hinfahren muss.

Was ist nun Stevs Lieblingsaufgabe? „Hm, das ganze Hiersein ist ein Highlight. Immer gibt es was Neues zu lernen“, sagt er. „Ich bin gern in der Grube“, fügt der Mann mit dem breiten Kreuz hinzu, „Achsen, Powerpacks prüfen und wechseln, das ist mein Ding“.

Prinzipiell sind alle Werkstattmitarbeitenden für jede anfallende Aufgabe zuständig. Sie müssen also genauso flexen können wie Schaltpläne verstehen oder nach Lecks in Rohrleitungen fahnden. In der Praxis kristallisiere sich dann doch heraus, wer lieber schraubt und wer es eher mit der Elektrik hat. Die Gelegenheit, etwas zu bewegen, war es, die Stev an der Stelle bei der NEB interessiert hat. Zum anderen ist das gute Betriebsklima ein Faktor. Immer wieder betont er den Zusammenhalt im Team: „Das Klima ist voll top – jeder hilft jedem.“ Diese Teamerfahrung können gerne noch mehr Menschen machen, denn bei der NEB werden regelmäßig neue Kolleginnen und Kollegen für die Werkstatt gesucht. Initiativbewerbungen sind jederzeit willkommen.

Stev verabschiedet sich – wegen Corona nicht mit einem Handschlag, sondern einem freundlichen Nicken. Die Pflicht ruft. In diesem Fall die neue Wasserpumpe, die darauf wartet, eingebaut zu werden.

Wir möchten, dass sich alle, die sich für eine Stelle oder eine Ausbildung bei der NEB interessieren – egal welchen Geschlechts – angesprochen fühlen. Die Berufsbezeichnungen sind jedoch feststehende Termini, die wir nicht ändern können. Auch wenn im Text entweder männliche oder weibliche Bezeichnungen verwendet werden, ermutigen wir alle Menschen, sich bei Interesse zu bewerben.

Stev Rothe auf dem Betriebsgelände in Basdorf

Mechatroniker (m/w/d) bei der NEB: KEINE SCHRAUBE LOCKER.

Die Niederbarnimer Eisenbahn sucht regelmäßig Mechatroniker (m/w/d) für die Werkstatt in Basdorf. Haben Sie Interesse als Mechatroniker (m/w/d) bei der NEB zu arbeiten, sollten Sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Sie haben eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, Fachrichtung Metall, Mechatronik, Elektrotechnik oder gleichwertig
- Sie besitzen die physische und psychische Tauglichkeit
- Sie sind bereit, im Wechselschichtdienst und in Rufbereitschaft zu arbeiten
- Sie verfügen idealerweise bereits über mehrjährige Berufserfahrung in ähnlicher Position
- Sie verfügen über einen Führerschein Klasse B
- Sie sind zielstrebig und belastbar, arbeiten gern im Team, zeigen aber auch Eigeninitiative

Unsere aktuellen Stellenausschreibungen sowie alles rund um Jobs und Bewerbung finden Sie unter *www.NEB.de/Karriere*.

Haben Sie Fragen?
Kontaktieren Sie uns:

NEB Betriebsgesellschaft mbH
Personalabteilung
Konstantin Rohde
Tel. 030 396011-353 oder -358
bewerbung@NEB.de

- Einstiegsgehalt ab 2.773 € + Zuschläge
- wahlweise 33 oder 27 Tage Urlaub bei einer 40- oder 39-Std.-Woche + mind. 1 Tag Anspruch aus Nachtarbeit
- unbefristeter Arbeitsvertrag
- jährlich steuerfreie Erholungsbeihilfe sowie Zahlung einer Sonderzuwendung
- betriebliche Altersvorsorge im DEVK-Pensionsfonds
- VBB-Firmenticket mit Arbeitgeberzuschuss
- Gesundheits- und Präventionsangebote
- verbindlicher Dienstplan 6 Wochen im Voraus

BEFRAGUNG zu Kundenzufriedenheit und Fahrverhalten während Corona liefert wichtige Ergebnisse

Im Herbst 2020 wurden Fahrgäste des öffentlichen Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) im Verbundgebiet befragt, wie zufrieden sie mit den Leistungen innerhalb der Regionalzüge sind. Im Zuge der Interviews wurden die Fahrgäste ebenfalls gefragt, wie sich die Corona-Pandemie auf das persönliche Fahrverhalten auswirkt.

WIE ZUFRIEDEN SIND DIE FAHRGÄSTE IM VBB-LAND?

Was wurde positiv bewertet?
Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr 2020 zurück. Die Corona-Pandemie stellte nicht nur jede und jeden einzelnen vor neue Herausforderungen, sondern auch die Verkehrsunternehmen in Berlin und Brandenburg. Beispielsweise nutzten Corona bedingt weniger Fahrgäste die Regionalbahnzüge. Dies führte zu einer geringeren Auslastung, sodass die Sitzplatzverfügbarkeit und die Pünktlichkeit besser bewertet wurden als im Jahr 2019. Gleich geblieben ist die Zufriedenheit der Fahrgäste mit der Freundlichkeit und Kompetenz des Personals. Diese werden als sehr positiv bewertet. Die Befragten gaben ebenfalls an, an Bahnhöfen und Haltestellen weniger Schäden als im Vorjahr wahrgenommen zu haben und bewerteten dies als überaus positiv.

Was kann verbessert werden?
Nachholbedarf gibt es in der Kommunikation von aktuellen Informationen zum Zugverkehr. Viele Fahrgäste gaben an, bei Verspätungen oder Zugausfällen sowohl in den Zügen als auch an den Stationen besser informiert werden zu wollen.

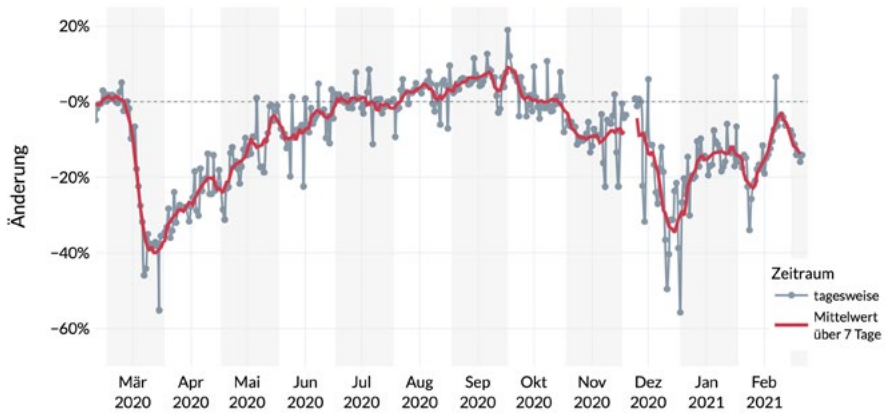
Ein Punkt, der hierbei nicht in die Bewertung mit einfloss, war der vermehrte Ausfall planmäßiger Züge aufgrund von Fahrzeugschwierigkeiten.

Die Ergebnisse der Kundenzufriedenheitsbefragung helfen der NEB und dem VBB dabei, die Qualität im ÖPNV stetig zu verbessern. Auch die Befragung zum Fahrverhalten während der Corona-Pandemie gibt wichtige Hinweise darauf, wie sich das Mobilitätsverhalten der Menschen verändert.

WIE BEEINFLUSST CORONA DIE AUSLASTUNG DES ÖPNV IM VERBUNDGEBIET?

Eine Auswertung von Mobilfunkdaten zeigt allgemein, dass es während des 1. Lockdowns im März 2020 zu 40 % weniger Auslastung kam als im Vorjahr. Während des 2. Lockdowns im Dezember 2020 ging die Mobilität um 30 % zurück. In den dazwischenliegenden Sommermonaten zeigen die

VERÄNDERUNG DER MOBILITÄT IN DEUTSCHLAND VON 2019 AUF 2020



Quelle: Robert Koch Institut & HU Berlin – *www.covid-19-mobility.org/de/current-mobility/*

Fotos: VBB

Ergebnisse, dass wieder fast genauso viel gefahren wurde wie im Jahr 2019.

Der VBB setzt sich seit Beginn der Pandemie für die Aufrechterhaltung des öffentlichen Personennahverkehrs – trotz deutlich sinkender Einnahmen durch Ticketverkäufe – ein. All jene, die den ÖPNV nutzen müssen, sollen dies auch tun können.

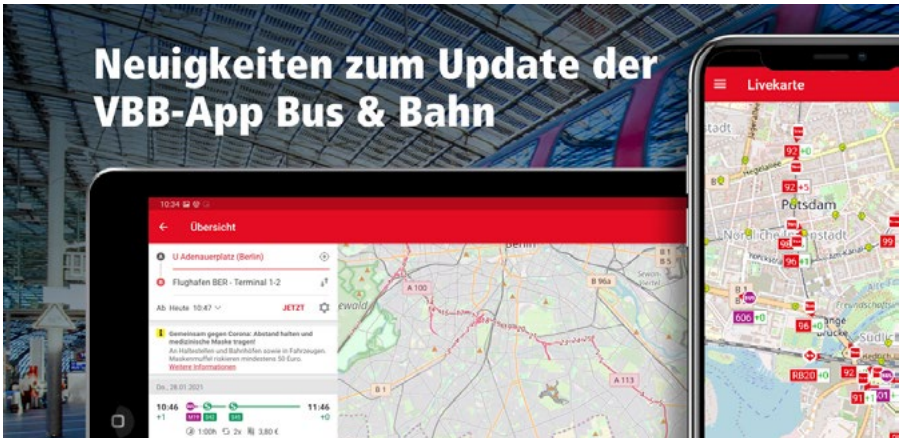
Im Zuge der Befragung des VBB wurden die Fahrgäste auch zu ihrem Fahrverhalten gefragt. Die Ergebnisse zeigen folgendes Bild:

- 39 % der befragten Fahrgäste sind während der Corona-Hochphase von März bis Mai 2020 seltener mit den Zügen im VBB-Land gefahren, 15 % haben komplett auf Fahrten verzichtet. 41 % gaben an, ihr Fahrverhalten nicht geändert zu haben.
- Das Image des ÖPNV hat sich, nach Meinung von etwa jedem zweiten Fahrgast, während der Corona-Krise sogar verbessert. Das liegt wahrscheinlich daran, dass der ÖPNV auch in den Hochphasen der Pandemie die Mobilität sichergestellt hat sowie klare Verhaltensregeln an Bahnhöfen und in Zügen kommuniziert hat. Dies wird von Fahrgästen honoriert.
- Nach Überwindung der Corona-Krise wollen 90 % der Fahrgäste wieder häufiger mit dem Nahverkehr fahren.

Angaben zur Befragung:

- Die Befragung fand in zwei Wellen statt. Von 28. 9. 2020 bis 11. 10. 2020 wurden 1.899 Interviews durchgeführt. Von 26. 10. 2020 bis 1. 11. 2020 wurden 1.136 Personen befragt. Ab dem 2. 11. 2020 wurde die Befragung aufgrund neuer Beschränkungen durch die Corona-Pandemie vorzeitig beendet.

- Befragt wurden ausschließlich Viel- und Gelegenheitsfahrer, die den SPNV im Verbundgebiet nutzen. Eine Befragung von Personen, die den SPNV wenig bis gar nicht nutzen, könnte zu anderen Ergebnisse kommen. Des Weiteren könnte eine bevölkerungsrepräsentative Befragung hier andere Ergebnisse liefern.



VBB-APP BUS & BAHN IST TOP-BEGLEITER IM VBB-LAND

App-Update bringt zusätzliche Vorteile

Die VBB-App Bus & Bahn ist der treue Begleiter für den ÖPNV in Berlin und Brandenburg. Dank des neuen Updates können ganz persönliche Einstellungen vorgenommen werden. Zusätzlich ist die App jetzt auch für Huawei in der AppGallery verfügbar.

Was ist neu?
Kein Warten und kein Hetzen dank der neuen Alarm-Funktion: Verspätungen, Gleisänderungen oder Baustellen werden via Push-Nachricht gesendet. Der neue „jump"-Reiter ermöglicht ein schnelles Hin- und Herwechseln zwischen häufig genutzten oder als Favorit gespeicherten Zielen. Das Abfahr-Menü bietet jetzt noch bessere Auswahlmöglichkeiten von Haltestellen in der Umgebung. Die eigenen Kontaktadressen können als Favoriten in die App übernommen werden. Die App bietet spezielle Suchoptionen für blinde und seheingeschränkte Fahrgäste und ist optimiert für die Nutzung mit Voice-over-Unterstützung. Zwei neue Menüpunkte, Datenschutz und Impressum, sorgen für mehr Transparenz. Unter *Info & Hilfe* sind alle FAQs enthalten.

Alle Infos zum Update unter www.vbb.de/apps und in den App-Stores von Google, Apple und Huawei.

In diesem Jahr wird die Heidekrautbahn 120 Jahre alt. Dieses Jubiläum möchten wir zum Anlass nehmen, einen Blick in die Geschichte der Niederbarnimer Eisenbahn zu werfen. In Teil 2 gehen wir unter anderem der Frage nach, wie die NEB zu ihrem Namen kam – „schuld" daran war eine ganz andere Bahn.

Teil 2

WIE DIE NEB ZU IHREM NAMEN KAM

„Reinickendorf-Liebenwalde-Groß-Schönebecker Eisenbahn-Aktiengesellschaft" – dieses Wortungetüm dürfte auch im Jahr 1901, als die ersten Personenwagen von Berlin-Wilhelmsruh in den Niederbarnim rollten, kaum jemandem flüssig über die Lippen gekommen sein. Erst viel später erhielt die AG mit „Niederbarnimer Eisenbahn" einen leichter über die Zunge gehenden Namen. Zwischen beiden Namen liegen fast drei Jahrzehnte politischer und wirtschaftlicher Umbrüche – und eine heute beinah vergessene Industriebahn.

Im Frühjahr 1905 regte der Königliche Landrat des Kreises Niederbarnim, Sigismund von Treskow, an, „zur Hebung der Industrie in den nördlichen Berliner Vororten" eine normalspurige Anschlussbahn zu bauen. Es war derselbe von Treskow, der wenige Jahre zuvor erster Aufsichtsratsvorsitzender der Reinickendorf-Liebenwalde-Groß-Schönebecker Eisenbahn geworden war. Die neue Güterbahn verlief von ihrem Ausgangspunkt am Tegeler Hafen u. a. über Wittenau, Lübars, Heinersdorf und Hohenschönhausen nach Friedrichsfelde, wo sie am dortigen Magerviehhof endete. Bereits im Dezember 1907 wurde der erste Streckenabschnitt der „Kreis-Industriebahn Tegel-Friedrichsfelde" in Betrieb genommen; bis November 1908 waren auch die Abschnitte bis Tegel fertiggestellt. Wie geplant wurde die neue Eisenbahn an bestehende Bahnlinien wie die Kremmener, Stettiner oder Wriezener Bahn angebunden. In Lübars entstand eine Verbindungskurve zur Heidekrautbahn.

Die Unternehmung des Landkreises zeigte Wirkung: In den Vororten Berlins siedelten sich entlang der Strecke viele Industriebetriebe an. Schon 1912 wurden zu Wasser und auf der Schiene rund 373.000 Tonnen an Gütern transportiert und umgeschlagen, fast 1.000 Schiffe abgefertigt. Gleisanlagen und Ladeeinrichtungen mussten bald ausgebaut werden. Die Industriebahn war schließlich mit Nebengleisen rund 33 km lang.

Die Dampflok „Reinickendorf" verkehrte auf der Industriebahn Tegel-Friedrichsfelde

Mit der Schaffung „Groß-Berlins" am 1. Oktober 1920 wurden sieben Städte, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirke der Metropole eingegliedert, die mit 3,8 Millionen Menschen zur größten Industriestadt Europas avancierte. Das hatte Folgen – sowohl für die Heidekrautbahn als auch die Industriebahn. Lagen zuvor viele Grundstücke, Bahnhöfe und Gleise im Landkreis Niederbarnim, so gehörten sie jetzt zu Berlin. Die Eingemeindung führte zum Streit um die Eigentumsverhältnisse: Das Eingemeindegesetz hatte festgelegt, dass die vom Landkreis gebauten Verkehrswege samt Personal an die Reichshauptstadt übergehen sollten – der Landkreis wollte die Güterbahn jedoch behalten. Die Auseinandersetzung endete im April 1925 mit einem Vergleich: Berlin erwarb für 2,8 Millionen Reichsmark die Industriebahn, um diese umgehend in die Reinickendorf-Liebenwalde-Groß-Schönebecker Eisenbahn-AG einzubringen. Diese war dafür verpflichtet, für die Industriebahn Aktien im Wert von 1,464 Mio. Reichsmark neu aus- und an Berlin zu übergeben, ferner Berlin Schuldverschreibungen in Höhe von 1,336 Mio. Reichsmark zu überlassen und zudem noch zwei Aufsichtsratsposten zu schaffen. Die Bahngesellschaft übernahm die Industriebahn am 1. Juli 1925 gegen ihren erklärten Willen – die Übernahme war nicht nur teuer, sondern kam zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Nach Weltkrieg, Inflation und Steuererhöhungen war die Liquidität angegriffen; die Schließung von Ziegeleien und Kiesgruben beidseitig der Heidekrautbahn und die Konkurrenz durch Ausflugsbusse machten ihr zu schaffen. Zur Übernahme der Industriebahn war die Zustimmung des Deutschen Reichs zur Erweiterung des Geschäftszwecks notwendig. Aus diesem Grund gab sich die Aktiengesellschaft 1927 einen neuen Namen und firmierte fortan als „Niederbarnimer Eisenbahn-AG". Im gleichen Jahr wurde auch die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf elf erhöht. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrats aller Berliner Verkehrsanstalten (ab 1928 die BVG) wurde Stadtrat Ernst Reuter – später Regierender Bürgermeister Westberlins – in den Aufsichtsrat aufgenommen; ab 1929 war er Aufsichtsratsvorsitzender.

Nach 1945 und insbesondere nach 1961 verlor die Industriebahn Tegel-Friedrichsfelde durch die Teilung Berlins und den Niedergang des Güterverkehrs auf der Schiene an Bedeutung. Die Strecke wurde etappenweise stillgelegt und teilweise abgebaut. Der letzte Güterzug fuhr 1997 – neunzig Jahre nach Eröffnung der Strecke. Hier und da sind noch Gleisreste zu sehen; in Weißensee erinnert ein Straßenname an die einstige Industriebahn.

Text: NEB/Sven Tombrink, Katja Tenkoul Abbildung: Archiv NEB

SAUFEN FÜR LUCHSBABYS

Mit Bier am Busen der Natur:
Ein gekürzter Auszug aus dem neuen Textband von Uli Hannemann

Ich liebe Kinowerbung. Sie wappnet mein Gemüt mit Leichtigkeit und Liebe, damit ich die nachfolgende Arthouse-Mühsal leichter ertrage. Die bunten Botschaften sind die Sauna vor dem Eisbecken und die Betäubungsspritze vor der Wurzelbehandlung. Wohltuend wirken überdies die häufigsten Motive: Eiscreme, Essen und leckere Getränke, die schöne Menschen in scheinbar unberührter Landschaft zu genießen pflegen.

Sehr naturverbunden gibt sich auch der Werbespot der Brauerei Krombacher. Über die komplette Dauer von dreißig Sekunden spielt er im Wald. Also da, wo auch das Bier am besten schmeckt.

„Jede dritte Tierart in Deutschland ist gefährdet ...“, mahnt ein Sprecher zu den Bildern einer kleinen Eule, die putzig aus einem Baumloch lugt. Kleine Eulen müssen super PR-Berater haben – sie sind momentan das große Ding in Sachen niedlicher Ausstrahlung. In den sozialen Netzwerken, in Kalendern an der Supermarktkasse, in der Bierwerbung verdrängen sie die Katzenkinder. Dabei galten sie bis zu ihrem Image-Relaunch noch als hässliche Unglücksvögel, die man kurzerhand ans Scheunentor nagelte, um den Gottseibeiuns zu bannen. Nun droht den kleinen Katzen das gleiche Schicksal. Lange Zeit haben die sich ihrer Position vollkommen sicher gewähnt und es deswegen versäumt, weiter an ihrer Marke zu arbeiten. Sie haben sich auf ihren Lorbeeren ausgeruht. „Kleine Kätzchen gehen immer“, „kleinen Kätzchen kann keiner“, haben sie wohl gedacht. Ein fataler Irrtum. Jetzt haben sie ausgedient. Hochmut kommt vor dem Fall.

„... oder sogar vom Aussterben bedroht“, fährt der Erzähler fort. Ein Fischotter guckt traurig und auch irgendwie nachdenklich: Wie lange wird es ihn und seinesgleichen noch in freier Wildbahn geben? Mit schlechtem Gewissen drücke ich mich tiefer in den Kinosessel. Wie oft habe ich sommers unbedacht in Badeseen gepinkelt und den Ottern so den Lebensraum vergällt.

Doch es gibt ja noch Krombacher. „Es wird Zeit, dass wir gemeinsam etwas dagegen tun“, wird die trinkfreudige Gemeinde der potenziellen Käufer aufgerüttelt. Untersuchungen haben ergeben, dass die Anzahl geposteter und gelikter kleiner Eulen mit fortschreitender Abendstunde sowie steigendem Blutalkoholgehalt dramatisch explodiert. In diese tiefe Kerbe menschlicher Schwäche schlagen nun die Bierbrauer. Für sich und für die Natur. Eine klassische Win-win-Strategie.

Uli Hannemann lebt und arbeitet als freier Autor in Berlin und ist dort Mitglied der wöchentlichen Lesebühne „LSD – Liebe statt Drogen“. Daneben schreibt er Glossen, Kolumnen und Polemiken vor allem für die taz. Auf seiner Website veröffentlicht er zudem den Blog „Blök“, und „Die besten Texte der Welt“ sind von ihm jeden Sonntag auf dem Münchner Radiosender egoFM zu hören. „Oh nee, Boomer!“ versammelt Uli Hannemanns neue Texte aus der Sicht des Mannes im angeblich „besten Alter“. Mit misanthropischem Staunen bewegt sich der Mittfünfziger durch eine schnelllebige Welt, die ihm immer fremder wird.

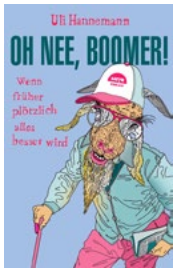
Nicht ohne Stolz setze ich die an der Kinokasse erworbene Bierflasche an den Mund. Ich zeige Verantwortung. Meine ganze Verachtung gilt den Limotrinkern um mich herum. Warum hassen sie die Tiere so? Für die meisten Arten dürfte der Bierverzicht tödlichere Folgen haben als der Klimawandel. Es ist im Grunde, als würde man einem Rehkitz die Mate-Pulle direkt über den Schädel ziehen – das käme im Endeffekt aufs Gleiche raus. „Das große Krombacher-Artenschutzprojekt beginnt“, ertönt nunmehr der zentrale Slogan. „Mit jedem Kasten Krombacher geben Sie bedrohten Tierarten in Deutschland ein sicheres Zuhause.“

Während ich noch überlege, ob die Unterbringung in leeren Bierkästen denn überhaupt artgerecht wäre, wird erneut der Otter eingeblendet. Er wirkt noch missmutiger als zuvor.

„Jetzt schützen und genießen“, erklärt der Sprecher. Das könnte eine Werbung für Kondome sein, ist es aber nicht. Ein unendlich klarer Wasserfall rauscht mächtig zwischen Bäumen, er steht seit jeher für das Reinheitsgebot. Es geht immer noch um Bier.

„Ein Kasten ist gleich ein Stück Heimat.“ Damit auch jeder versteht, dass das ein und dasselbe ist, wird „1 Kasten = 1 Stück Heimat“ in Schrift und Ziffern eingeblendet: eine Gleichung mit zwei sehr Bekannten. Vor unserem inneren Auge öffnet sich die ganze Weite der deutschen Provinz. Eine Bushaltestelle. Ein paar Jugendliche. Darüber, welchem politischen Spektrum sie anhängen, wollen wir von hier aus nicht (vor-)urteilen. Ein Kasten Bier. Heimat eben.

Direkt vor mir fangen auf einmal drei junge Leute an, mitten in die Werbung hineinzuquasseln. Das gibt es doch nicht. Wir Alten haben über Jahrtausende hinweg die Zivilisation aufgebaut: die alten Ägypter, die alten Griechen, die alten Römer. Die Jungen reißen sie während nur eines Reklamespots wieder ein. „Pscht“, mache ich erst, dann lauter: „Ruhe bitte!“ Ich bin fest entschlossen, die Sanktionsspirale auf Kopfnüsse zu steigern, sollten sie mir keine andere Wahl lassen. Denn gleich wird sich hier vor unseren Augen das Schicksal der heimatlichen Tiere entscheiden.



Ein Auszug aus:

Uli Hannemann
Oh nee, Boomer!
Wenn früher plötzlich alles besser wird
Softcover
192 Seiten, 14 EUR
ISBN 978-3-947106-64-6
Auch als E-Book für 10,99 EUR
www.satyr-verlag.de

Foto: Ulla Ziemann

VON SPITZEN IDEEN UND SELTSAMEN GEWÄCHSEN

Jetzt bloß nicht schlappmachen auf den letzten, zähen Metern der Pandemie. Ich versuche mich an die positiven Seiten zu erinnern – doch, die gab's auch. Da war zum Beispiel die Sache mit dem Essen. Um weniger in den Supermärkten unterwegs zu sein, begann ich, Gemüse regional zu bestellen, probierte Lieferdienste von Brodowin bis Etepetete aus. Die Kisten waren voller sandiger und seltsamer Gewächse, die ich im Supermarkt keines Blickes gewürdigt hätte – wie Pastinaken oder Schwarzwurzeln. Und so fuhr unser Haushalt im letzten Jahr zwar nicht in den Urlaub, ging dafür aber auf ausgedehnte Gemüse-Entdeckungstour. Wir begannen zusammen zu kochen, haben die Gemeinschaftsproduktionen voller Neugier probiert. Überhaupt saßen wir in diesem Jahr viel zusammen zum Essen am Tisch. Das waren dann oft die besten Momente des Tages.

Gerade bin ich auf dem Weg nach Biesenthal zu Annette und Franziska. Zwei Frauen, die sich mit regionalem Gemüse schon länger beschäftigen, und die im fünfköpfigen Gemeinschaftsprojekt „Wukantina" nachhaltige und vegetarische Mahlzeiten zubereiten. Wo, wenn nicht hier, könnte ich noch was lernen?

Als ich Annette Schmidt vor ihrer Kantine damit konfrontiere, dass sie zusammen mit den anderen von Wukantina unsere Heimatheldin ist, da fragt sie nur: „Ist man denn schon Heldin, wenn man hart arbeitet?" Aus verschmitzten Augen schaut sie mich an. Sie lebt mit ihrer Familie in einem 300-Seelen-Dorf und wollte nicht einsehen, wieso ihre Kinder, so nah an Gemüse-Feldern lebend, in der Schule nur Convenience-Food wie Kartoffelpüree aus der Tüte zum Mittag bekommen. Franziska Ernst und Tobias Schumann in Biesenthal beschäftigte das gleiche Problem. Sie wollten Kindern ein gesundes Mittagessen ohne Pestizide ermöglichen und planten bereits eine eigene Kantine auf dem alternativen Wukania-Projekthof. Als sich das Team in spe kennenlernte – Annette bekam den Tipp, dass da zwei ganz ähnliche Ideen verfolgten – wurde nicht lange gefackelt. Nichts ist so unaufhaltsam wie drei verärgerte Eltern, die sich für ein gesundes Mittagessen für die Kinder einsetzen!

Endlich ist auch Franziska zu uns gestoßen. Mit offenem Lächeln kommt sie aus der Küche, wischt sich die nassen Hände an der Schürze ab. Als sie mich durch die Räume führen, wird klar, wie viel körperliche Arbeit in der Herstellung der Mahlzeiten steckt. Im Lagerraum stapeln sich Gemüsesorten aus umliegenden Bio-Höfen, manche sind noch sandig vom Acker. Alles wird hier von Hand gewaschen und geschält. Sogar das Mehl zum Brotbacken mahlen sie selbst. Man könnte meinen, so ein Angebot wäre ein Selbstläufer, doch die Nachteile einer Gesellschaft, in der es an erster Stelle um Gewinn und Effizienz geht, werden in den sensiblen Bereichen wie der Schul- und Kinderspeisung deutlich. Bei den öffentlichen Ausschreibungen entscheidet nach Erfahrung der Wukantina bis heute der Preis und nicht die Qualität des Essens. „Es hat einen Grund, warum wir keine GmbH sind, sondern ein Verein. Wir arbeiten nicht für maximalen Gewinn, sondern möchten gesundes Essen kochen." Ein Essen der Wukantina kostet im Schnitt um die drei Euro. Immer noch nicht viel, sollte man meinen, und doch erhalten Großküchen, die ohne Regional- und Bioanspruch im Preis bis auf einen Euro pro Mahlzeit runtergehen können, in der Regel den Zuschlag. Problematisch ist, dass regional arbeitende Betriebe wie die Wukantina in den Ausschreibungen nicht einmal vorkommen. Was denn jemand von ihnen lernen könnte, der selbst ein Projekt starten will, frage ich die Frauen zum Schluss. „Unter die Leute gehen mit der eigenen Idee, viel davon erzählen und sich Verbündete suchen." In Biesenthal begann es genau so.

Die Wukantina wurde von Annette Schmidt, Franziska Ernst, Tobias Schumann und einem engagierten Unterstützerkreis gegründet, um nachhaltige vegetarische Gerichte aus regionalem Gemüse für Schulen, Kitas und für Veranstaltungen für bis zu 500 Personen zu kochen. Der Verein sitzt in Biesenthal und wird durch das Land Brandenburg und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Infos unter *www.wukantina.de.*

Jackie A. ist Kolumnistin für das Magazin tip berlin. Für die NEB fährt sie durch Ostbrandenburg und trifft Menschen, die Besonderes für unsere Region schaffen.

Foto: Jackie Asadolahzadeh

RÄTSELSPASS
für Groß & Klein

Finde den passenden Schatten.

I

1	6	3		5	7			
			2	3		6		5
2							4	7
	4	1	8	9				6
	7			4	3	5		8
3						4		
	1	5	3			8	6	
							7	
	3	6	7	1	8	2		

II

			9	4				
					6	8		9
	7	6						4
				1				7
			3		2			
	1	4				5	3	
	2			9				5
8		1					7	
					4	3		

AUFLÖSUNG AUS DER LETZTEN AUSGABE
Die richtigen Monster-Kombinationen sind A6, B1 und C4.

I

6	4	2	3	5	9	8	7	1
5	1	8	6	2	7	9	3	4
7	9	3	1	8	4	2	6	5
9	5	6	4	7	2	3	1	8
2	7	1	8	9	3	5	4	6
8	3	4	5	6	1	7	9	2
1	6	9	2	3	5	4	8	7
4	2	7	9	1	8	6	5	3
3	8	5	7	4	6	1	2	9

II

7	5	9	1	2	4	6	8	3
3	1	8	7	6	9	4	5	2
4	6	2	3	8	5	7	9	1
5	9	1	4	3	2	8	7	6
8	4	7	6	9	1	2	3	5
2	3	6	8	5	7	1	4	9
9	2	4	5	7	6	3	1	8
6	7	3	9	1	8	5	2	4
1	8	5	2	4	3	9	6	7

Illustrationen: Shutterstock/Alena Razumova und aga7ta

VERLOSUNG/TEILNAHMEBEDINGUNGEN Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail (info@NEB.de) oder eine Karte (NEB, Weitlingstr. 15, 10317 Berlin) mit dem Kennwort innerhalb der Einsendefrist für die jeweilige Veranstaltung. Bitte geben Sie unbedingt Ihre Adresse und Telefonnummer an. Die Benachrichtigung der Gewinner erfolgt schriftlich oder telefonisch. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und auch nicht gespeichert. Eine Barauszahlung des Gewinns sowie der Rechtsweg sind ausgeschlossen. Teilnehmen können alle Personen ab 18 Jahren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NEB sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

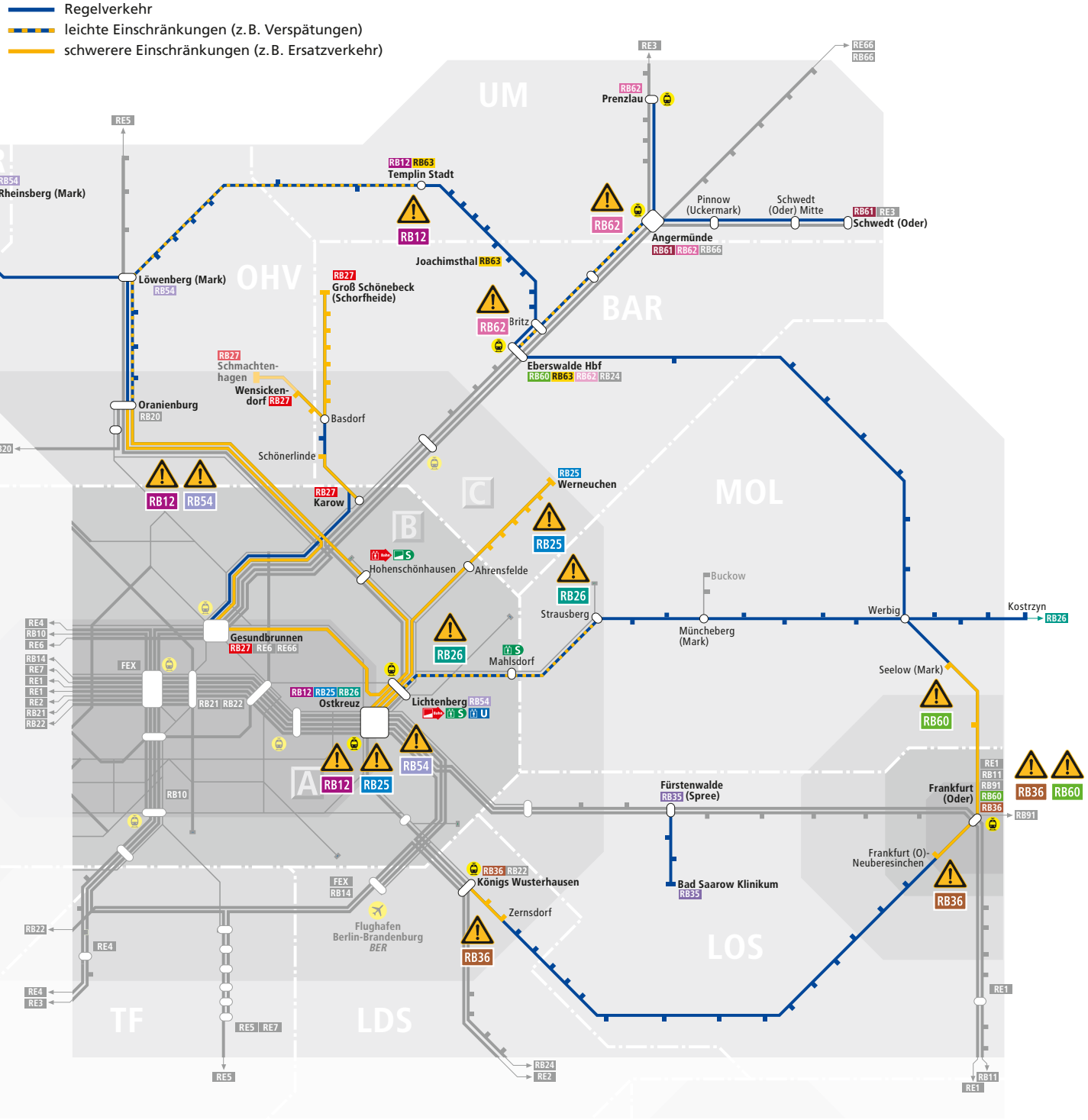
IMPRESSUM Herausgeber: NEB Betriebsgesellschaft mbH, Georgenstr. 22, 10117 Berlin, Tel. 030 396011-344, Fax 030 396011-388, www.NEB.de, Geschäftsführer: Detlef Bröcker; Redaktion: NEB (V.i.S.d.P.); Gestaltung: Sybille Dörfler; Stand: 18.03.2021. Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtum und Änderungen vorbehalten.

RB12	RB25	RB26	RB27	RB35	RB36	RB54	RB60	RB61	RB62	RB63
Berlin ◂▸ Templin Stadt	Berlin ◂▸ Werneuchen	Berlin ◂▸ Kostrzyn (PL)	Berlin ◂▸ Groß Schönebeck/ Schmachtenhagen	Fürstenwalde (Spree) ◂▸ Bad Saarow Klinikum	Königs Wusterhausen ◂▸ Frankfurt (Oder)	(Berlin ◂▸) Löwenberg ◂▸ Rheinsberg	(Berlin ◂▸) Eberswalde ◂▸ Frankfurt (Oder)	Angermünde ◂▸ Schwedt (Oder)	(Eberswalde ◂▸) Angermünde ◂▸ Prenzlau	Eberswalde ◂▸ Joachimsthal ◂▸ Templin Stadt

Linie	Abschnitt	Zeitraum	Einschränkung/Maßnahmen
RB12	**Berlin Ostkreuz ◂▸ Oranienburg**	Sa, 3. 4.	Die Züge beginnen und enden von 11.15 Uhr bis 14.15 Uhr in Oranienburg.
		Di, 13. 4.	Die Züge beginnen und enden von 7.15 Uhr bis 18.15 Uhr in Oranienburg.
		Mo, 19. 4. – Mi, 21. 4.	Montag, 19 Uhr bis Mittwoch, 9 Uhr: Züge in Richtung Templin fahren zur ungeraden Stunde 11 Minuten früher in Lichtenberg los (Ausfall Ostkreuz – Lichtenberg). Weiterfahrt ab Oranienburg planmäßig.
		Bitte nutzen Sie zur Umfahrung von/nach Oranienburg die S-Bahn-Linie S1. Hohenschönhausen wird durch einen Ersatzverkehr mit Bussen angebunden.	
	Berlin Ostkreuz ◂▸ Berlin-Lichtenberg	Di, 30. 3. – Do, 1. 4.	Zug 61102 (regulär 4.34 Uhr ab Templin Stadt) und Zug 61104 (regulär 5.34 Uhr ab Templin Stadt) enden bereits in Lichtenberg.
		Mo, 19. 4. – Mi, 21. 4.	Einzelne Züge beginnen erst in Lichtenberg.
		Do, 20. 5. + Do, 27. 5.	Zug 61134 (20.34 Uhr ab Templin Stadt) endet bereits in Lichtenberg.
		Do, 20. 5. + So, 23. 5.	Zug 61136 (21.34 Uhr ab Templin Stadt) endet bereits in Lichtenberg.
		Bitte nutzen Sie zur Umfahrung zwischen Ostkreuz und Lichtenberg die S-Bahn.	
	Berlin Ostkreuz ◂▸ Templin Stadt	Mi, 31. 3. – Fr, 16. 4.	Zug 61135 (regulär 22.50 Uhr ab Lichtenberg) fährt ca. 10 Minuten später.
		Do, 8. 4. Mo, 12. 4. – Fr, 16. 4. Do, 6. 5. – Mi, 12. 5.	Verspätungen von wenigen Minuten im gesamten Tagesverlauf möglich.
		So, 16. 5. – Do, 27. 5.	Verspätungen von wenigen Minuten in den Abendstunden möglich, teilweise ohne Halt in Hohenschönhausen oder Lichtenberg.
RB25	**Berlin Ostkreuz ◂▸ Werneuchen**	Di, 30. 3. – Fr, 16. 4.	Zugausfall ganztägig. Ersatzverkehr mit Bussen bzw. S-Bahn.
		Bitte nutzen Sie zur Umfahrung zwischen Ostkreuz und Ahrensfelde die S-Bahn.	
	Berlin Ostkreuz ◂▸ Berlin-Lichtenberg	Mo, 19. 4. – Mi, 21. 4.	Einzelne Züge enden bereits in Lichtenberg.
		Bitte nutzen Sie zur Umfahrung zwischen Ostkreuz und Lichtenberg die S-Bahn.	
RB26	**Berlin Ostkreuz ◂▸ Strausberg**	Fr, 14. 5. + Mo, 17. 5.	Zug 5190 (7.19 Uhr ab Müncheberg) kommt 7 Minuten später in Lichtenberg an.
RB27	**Berlin-Karow ◂▸ Schönerlinde**	Fr, 23. 4. – Sa, 24. 4.	Zugausfall von Freitag, 22.45 Uhr bis Samstag, 23.45 Uhr. Ersatzverkehr mit Bussen.
	Verstärkerfahrten Gesundbrunnen	Mo, 3. 5. + Di, 4. 5. Mo, 10. 5. – Mi, 12. 5.	Ausfall der Verstärkerfahrten von/nach Berlin Gesundbrunnen.
	Basdorf ◂▸ Schmachtenhagen Basdorf ◂▸ Groß Schönebeck	Mo, 17. 5. – So, 6. 6.	Zugausfall ganztägig. Ersatzverkehr mit Bussen.
RB36	**Königs Wusterhausen ◂▸ Zernsdorf**	Do, 8. 4. – Sa, 10. 4.	Zugausfall von Donnerstag, 16 Uhr bis Samstag, 18 Uhr. Ersatzverkehr mit Bussen.
		Mo, 19. 4.	Zugausfall von 8–14 Uhr. Ersatzverkehr mit Bussen.
		Di, 20. 4.	2 Minuten **frühere** Abfahrt in Richtung Frankfurt (Oder) von 9–15 Uhr an den Stationen Königs Wusterhausen und Niederlehme.
	Neuberesinchen ◂▸ Frankfurt (Oder)	Sa, 8. 5. + So, 9. 5.	Zugausfall am Samstag ganztägig und am Sonntag bis 18 Uhr. Ersatzverkehr mit Bussen oder Stadtverkehr.
RB54	**Berlin-Lichtenberg ◂▸ Oranienburg**	Fr, 2. 4.	Zug 61198 (21.40 Uhr ab Rheinsberg) wird umgeleitet: spätere Abfahrt in Oranienburg und frühere Ankunft in Lichtenberg. Der Halt in Gesundbrunnen entfällt, Ersatzhalt ist Hohenschönhausen.
		Mo, 12. 4. – Di, 20. 4. Mi, 5. 5. Mo, 17. 5. – Do, 27. 5.	Zug 61200 (nur Mo–Fr, 20.25 Uhr ab Rheinsberg) mit meist wenigen Minuten Verspätung in Lichtenberg, teilweise Ausfall des Haltes in Gesundbrunnen.
RB60	**Seelow (Mark) ◂▸ Frankfurt (Oder)**	Sa, 10.10. – Mi, 28.04.	Zugausfall ganztägig und Ersatzverkehr mit Bussen.
	Seelow (Mark)	Sa, 10.10. – MI, 28.04.	Züge aus Richtung Eberswalde kommen ca. 3 Minuten später in Seelow an.
	Eberswalde ◂▸ Berlin Gesundbrunnen	Mo, 3. 5. + Di, 4. 5. Fr, 7. 5. – Fr, 14. 5.	Zug 61346 (regulär 5.23 Uhr ab Eberswalde) und Zug 61345 (regulär 18.45 Uhr ab Gesundbrunnen) entfallen.
RB62	**Angermünde ◂▸ Eberswalde**	Mi, 28. 4.	Zug 61306 (regulär 21.15 Uhr ab Angermünde) fährt 14 Minuten später.

FAHRPLANABWEICHUNGEN

Die Infrastruktur, auf der die Niederbarnimer Eisenbahn unterwegs ist, muss regelmäßig überprüft, instand gehalten oder erneuert werden. Baumaßnahmen der Deutschen Bahn oder anderer Infrastrukturbetreiber sind daher immer wieder notwendig.
Diese Seite gibt Ihnen einen Überblick über die Einschränkungen in den nächsten Wochen auf den NEB-Linien. Die jeweils aktuellen Informationen zu bestehenden Einschränkungen finden Sie auch auf unserer Webseite unter www.NEB.de. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Da sich auch kurzfristig noch Änderungen ergeben können, informieren Sie sich bitte vor Reiseantritt über Ihre Verbindung.



Mit Handyticket und Echtzeitinfo zum neuen BER.

VBB

Bus & Bahn

Mit der VBB-App „Bus & Bahn“ aus allen Richtungen schnell und komfortabel zum neuen Flughafen BER.
Und solange es notwendig ist: Bitte mit Maske in Bus & Bahn einsteigen.

Tickets und Fahrinfos in der **VBB-App „Bus & Bahn“** oder auf **vbb.de/ber. Jetzt kostenlos runterladen:**

Available on the App Store

GET IT ON Google Play

Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg

vbb.de